

ren, in Burlington anfähig, der eben nicht in gutem Aufse sieht, war seit langer Zeit von Hause entfernt. Vor kurzer Zeit kehrte er zurück und war so fröhlich und geistreich, als gewöhnlich. Am Sonntage suchte er jedoch die Einfamtheit und wich der Unterhaltung aus. In dieser trübigen Stimmung ging er zu Haus, nahm das Rasirmesser und schärfte es, als ob er sich rasiren wollte. Nachdem er dies beendigt hatte, setzte er sich auf den Boden, wo ein kleines Kind seiner Tochter spielte, nahm es in seine Arme und schnitt ihm mobilüberlag die Kehle durch, darauf nahm er sich selbst das Leben. Dies an und für sich fürchtbare Ereigniß wird noch zehmal abwechselnd dadurch, daß das kleine Wesen sein eigenes Kind war.

Ein zu Louisville in Kentucky erscheinendes Blatt berichtet folgendes: Gestern früh er lebten wir einen Aufruf, der für den Menschenfreund etwas ungemein Niedererschlagendes hat. Der Dampfer Kendall lag am Wall straßen-Wharf und war im Begriff, nach New Orleans abzufahren. Auf dem Deck des Vorderkastells stand eine eigenthümliche Gruppe, ein Sklavenhändler mit einem halben Dugend Sklaven, unter welchen sich eine Mutter mit ihrem Kinde an der Brust befand. — Offenbar sollten sie im Süden verkauft werden. Eben als die Schiffsglocke zum letzten Male schellte und die Laxe vom Wharf abgelöst werden sollte, forderte man der Mutter das Kind ab und bebotete ihr, daß sie ohne dasselbe fortgehen müßte. Das arme Weib wurde beinahe wahnsinnig vor Schmerz. Sie drückte das Kind krampfhaft an sich, küßte es mit Thränen und ließ dann zu einem Koffer, in welchem sie allerlei Kleidungsstücke für das Kleine verpackt hatte. Dieses drückte sie noch einmal an die Lippen und hüllte dann das Kind hinein. Der Sklavenhändler befohl ihr, rasch zu folgen, und sie gehoberte mechanisch dem Gebote. Aber das Muttergefühl war zu mächtig, als daß es sich hätte unterdrücken lassen; unter lautem Aufgeschrei kehrte sie wieder um, packte das Kind wieder und wollte es nicht lassen. Ihr Jämmer, ihr bis zum Wahnsinn gesteigert Schmerz, erreichte die innigste Theilnahme der am Ufer stehenden. Der Sklavenhändler wurde gefragt, ob er nicht Mutter und Kind zusammen verkaufen wolle. Er ließ sich willig finden, beide für die Summe von 650 Dalern loszuschlagen. Man schoß sogleich Geld zusammen; Manche gaben 10 Dalern. Inzwischen war der Capitän des Dorsen aus seiner Kajüte gekommen, sah was vorging, erklärte dem Sklavenhändler, er werde ihn nicht an Bord behalten, schickte Händler und Sklaven wieder ans Land und fuhr ohne ihn hinunter nach New Orleans.

Ein e S e r e n a d e. — Ein junges Mädchen feierte kürzlich zu Lowell, Illinois, sein Hochzeitfest. Abends versammelte sich eine Anzahl Jünger, um nach landesfester dem Ueberglücklichen mit alten Kesseln, Hüten etc. ein Ständchen zu bringen. Das herrliche Sonnenlicht begann und hatte den gewünschten Erfolg, daß sofort Kuchen, aber nicht gewöhnliche Hochzeitstaschen, sondern solche, die eine Portion Brechweinstein enthielten, unter die Musikler vertheilt wurden. Nicht lange nach dem die freundliche Gabe verzehrt war, zerstreuten sie sich nach allen Seiten und begannen ein Concert, wodurch nicht bloss das Ohr mit süßen Tönen, sondern auch die Nase mit balsamischen Gerüchen erfüllt wurde.

Pittsburg, 29. Juli. — Der junge Mann, welcher am letzten Freitage in Birmingham seine Mutter auf die brutale Weise ermordete, heißt Benjamin Jenkins; seiner Mutter Name war Mary Jenkins. Er gebraucht eine kurze eiserne Schaufel zur Vollbringung der schrecklichen That. Bei der Coroner's Untersuchung fand man drei Wunden am Kopfe, die eine auf der rechten Seite des Kopfes, die andere beiden auf der linken Seite. Eine Wunde war ganz in der Nähe der Schläfe. Ihr Tod ward dadurch verursacht, daß die obere Kinnlade gänzlich zerbrochen war.

Man sagt, er sei theilweise wahnsinnig; allein dies läßt sich mit seiner eiligen Flucht nicht zusammereimen. Jedenfalls muß er sich seines Verbrechens bewußt gewesen sein. Bis jetzt war man seiner noch nicht habhaft geworden. **Freih. Fr'd.**

W a c h s t h u m d e r w e s t l i c h e n S t a d t e. — Chicago hat seine Bevölkerung vervierfacht seit 1840; sie beträgt zur Zeit 25,000. Der Wachsthum der Stadt Milwaukee ist noch schneller gewesen, indem er von 1900 in 1840 jetzt auf 25,000 gekommen ist.

An der Quartiers Eisenbahn stürzte gestern [29. Juli] bei den Ausgrabungen eine etwa 10 Fuß hohe Erdschicht ein und drei irische Arbeiter, welche nicht schnell genug sich der drohenden Gefahr entziehen konnten, wurden verschüttet. Zwei derselben waren augenblicklich todt und der Dritte so stark beschädigt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

N e u e V o r l. — Als Kuriosum von der gegenwärtig in laufe befindlichen Aufnahme des Census verdient erwähnt zu werden, daß in dem einzigen, von Chatham, Spruce, Williams und Franklin Strafen begrenzten Block, welcher die Tribune-Office, Lamman Hall etc. in sich schließt, nicht weniger als 30 Zeitschriften erscheinen, welche mindestens 15½ Millionen Druckbogen jährlich in die Welt hinaussenden. Außerdem enthält dieses Quartier eine eben so große Menge Schenken, in denen vielleicht eben so viele drinks verzapft werden. Es wird von 318 Personen bewohnt, darunter sind 64 Amerikaner, 108 Deutsche, 75 Ireländer, 29 Franzosen und 42 aus andern Ländern. **Frh. Fr'd.**

Joseph Dann, ein Schererfleischer in New York, der seine Maschine auf einem Schubkarren herumfuhr, und dessen Frau das Rad drehte, hat kürzlich die Nachricht erhalten, daß ein Verwandter in Frankreich ihm 30000 Franken als Erbschaft vermacht hat. Die Nachrichten über die Verheerungen des gelben Fiebers in Rio de Janeiro sind noch immer höchst erschreckend. Briefe bis zum 25. Mai melden, daß in letzter Zeit auf einem portugis-

tugischen Kriegsschiffe 150 Personen, fast die ganze Besatzung, gestorben. Auf einem französischen Schiffe starben 22 Menschen. — Unter andern Personen ist in Rio de Janeiro auch der bekannte Medner und Staatsmann Baecconellas, an dieser Pest gestorben.

S e h r h a r t ! — Eine ganze Familie von Pennsylvania, aus Vater, Mutter und 6 Kindern bestehend, verließ unlängst in einem kleinen Kähne Cincinnati, um nach Madison zu reisen, fiel unterwegs, bis auf ein dreijähriges Mädchen, der Cholera zum Opfer. Zuerst starb die Frau, die ihr Mann am Ufer im Sande begrub, ihr folgten 5 Kinder in's Grab, dann starb der Vater, der von einem mitleidigen Fischer begraben wurde. Das Kind ist noch zu jung, um Namen und Familienverhältnisse seiner Eltern angeben zu können.

Buffalo, 3. August. — Ein neues Unglück auf dem Erie-See. — Am Mittwoch ereignete sich einmal wieder einer jener Unfälle, die in neuerer Zeit auf unseren Seen so häufig zu werden beginnen. Auf dem Dampfboote America, Capit. Snider, das von Sandusky nach Buffalo fuhr, explodirte etwas unterhalb Barcelona einer der Kessel. Die Explosion war schrecklich gewesen, da das ganze Verdeck zertrümmert worden. Es befanden sich etwa 150 Passagiere an Bord, von denen fünf auf der Stelle getödtet und 50 so stark verbrüht wurden, daß man nur wenig Hoffnung für ihre Wiederherstellung hegte. Die Verwundeten wurden meistens nach Erie gebracht, wo ihnen alle mögliche Hülfe zu Theil wird. Das Dampfboot Alabama kam gleich nach dem Vorfall heran, nahm das Wrack der America in's Tau und brachte es nach Erie. Man fürchtet, daß einige von den Passagieren im ersten Schreck über Bord sprangen und ertranken. Die Geddtenen gehören meistens der Mannschaft des Bootes an. Die Gründe über den Ursprung des Unglücks lauten verschieden und widersprechend. Der Capitän selbst beand sich nicht an Bord. **Feigeb.**

S c h r e c k l i c h e M o d e. — In Boston und Umgegend ist es jetzt Mode in der vornehmen Welt, hohe Summen darauf zu wetten, ob Professor Webster sich durch Selbstmord das Leben nehmen oder gehängt werden wird. Es scheint fast, als ob die vornehme Welt ihren früheren Angehörigen, der stetig die Zeitungen liest, durch Anbetung und Anspielung dazu zwingen wolle, Anstandshalber durch Selbstmord einer schimpflichen Todesart zu entgehen.

W i e m a n z u s e i n e m G e l d e k o m m t. — Zwei Thüringische Landleute kommen in einem Wirthshause zusammen. Da der eine auffallend blaß und elend aussehete, wendet sich der andere mit der Frage an ihn: Siehst ja recht schlecht aus, Fräule, bist'n krank gewesen?

Ne, das nit, aber da war mir unser Balbier, der schlechte Kerl, schon lauge 15 Groschen schuldig, und kann nichts von ihm kriegen, da hab ich mich in 14 Tagen 'mal sehr duffen und zwei Aern schlagen lassen, daß ich nur zu meinem Gelde komme.

Vom Auslande.

Die mit dem Dampfschiffe Cambria erhaltenen Nachrichten laufen bis zum 27. Juli von Liverpool, und bis zum 20. von London. Die Baumwollpreise sind um eine Kleinigkeit gesunken; dagegen sind die Preise der Brodfröste um ein Weniges gestiegen.

Portugal. — Die portugiesische Regierung hat sich geweiht, in die Forderungen des Senatens die von der Ber. St. zu willigen, dieser hat seine Pässe verlannt und seinen Hausatz zu verkaufen veranlaßt. Die amerikan. Flotte lag noch im Tajo.

In England hat die Nachricht vom Tode des Präsidenten Kanlor große Sensation erregt. Die politischen Meinungen Englands sind von keiner Wichtigkeit. Die Kartoffelkrankheit zeigt sich in England und Irland wieder, jedoch in milderer Gestalt. Das Getreide verspricht eine reiche Ernte.

Zwischen Dänemark und den Herzogthümern haben die Thätlichkeiten begonnen und die Dänen haben die holsteinische Küste bloßsirt. 18 russische und zwei dänische Kriegsschiffe lagen vor dem Hafen der Stadt Kiel. Zwischen einem dänischen Kriegsschiffe und dem deutschen Dampfschiffe Bonniel sind am 21. Juli ein Gefecht vor, darin ersteres beträchtlichen Schaden litt und sich zurückziehen mußte.

Auf dem Festlande stehen sich die feindlichen Armeen Angesichts gegenüber; und da der König von Dänemark strenge Zwangsmaßregeln beabsichtigt und sich dabei auf das im Hintergrunde stehende Aufkündigung und die passive Unterstützung der andern Großmächte verläßt — selbst England nicht ausgenommen, so läßt sich ein heftiger Kampf voraussehen.

A u c h e i n U n g e h e u e r. — Der New York Courier enthält einen Brief von Col. Webb von Rom, datirt Juni 15, aus welchem wir folgende tragische Geschichte ausziehen:

Ein Engländer von sehr excentrischem Charakter, der seit mehreren Jahren im Koffi Palaste in der Nähe des Vaticanos wohnte, ziemlich befehligt ist und zu Zeiten an Geistesverwirrung leiden soll, hat sich vor einigen Jahren mit einer jungen Italienerin von fürstlichem Range vermählt. Sie soll seit ihrer Vermählung sehr schlecht von ihrem Manne behandelt worden sein und vor 1 oder 2 Wochen führte er sie unter irgend einem Vorwande in die untern Gewölbe des Palastes und mauerete sie in eine der dunkeln einsamen Stellen ein. Fast zwei Tage und Nächte blieb sie in dieser schrecklichen Lage, in Gesellschaft des ekelhaftesten Geruchs moderner Ruinen. Die Dienerschaft des Palastes fand nach langem Suchen die Unglückliche und sann auf Mittel zu ihrer Befreiung. Man wandte sich, da die brit-

tische Regierung keinen diplomatischen Beistand mit Rom hat, an den amerikanischen Gesandten, Major Gass, welcher sogleich der Polizei Anzeige davon machte. Man brachte etwa eine Stunde darauf die Dame in bewußtlosem Zustande aus ihrem schrecklichen Gefängnisse. Einige Tage darauf schaffte der Engländer seine Frau nach einem Convente, indem er sie der Flucht mit drei Individuen beschuldigte. Auf Ansuchen des östr. Gesandten stellten die geistlichen Behörden eine Untersuchung der Sache an und die arme Frau ward in Folge derselben in Freiheit gesetzt. Ihr Gatte verließ Rom, Rache schraubend gegen die Regierung, Major Gass und alle solche, welche seiner Frau Hülfe geleistet. Sie selbst soll sich nach Neapel begeben haben.

Verheirathet.

— durch den Ehrw. A. J. Herman, am 11. August, Herr Benjamin H. Klein mit Miß Susan Faust, beide von Centre.

— durch den Ehrw. A. S. Reimbach, am 3. August, Herr George Vogt mit Miß Henrietta Stübner, beide von Reading.

— durch den Ehrw. Wm. Pauli, am 11. August, Herr William Vomer mit Miß Sara A. Ruch, von Cumru, — am 4ten, Herr Peter Wengel mit Miß Hanna Aude, von Elfas.

— durch den Ehrw. J. Wiese, am 27. Juli, Herr Beauville Schell, von Penn, mit Miß Maria Philips, von Newport, — Herr Daniel Unger, von Penn, mit Miß Maria Dunder, von Nord Heidelberg.

— durch George Engel, Eqq., am 24. Juli, Herr Heinrich Hoch mit Miß Elifabeth Bauer, beide von Waidencreek.

— durch den Ehrw. Friedrich Waaga, am 25. Juli, Dr. Edwin S. Vieber, von Kutztam, mit Miß Anna Maria Waaga, zweite Tochter des genannten Predigers, von Dber-Hannover, Montagomery Co.

— durch den Ehrw. E. Miller, am 25. Juli, Herr Peter Fries mit Miß Amelia Müller, beide von Reading.

Starb.

— am 30. Juli, in Cumru, India Palm, Tochter von Jacob Palm, im 39sten Jahre.

— am 20. Juli, in Straustam, Ober Zulupehoden Zaunship, Frau Clay, Gattin von Nicolaus Clay, sen., im Alter von 68 Jahr.

— am 5. August, in dieser Stadt, an der Cholera Morbus, Gottfried Eberle, im Alter von etwa 76 Jahren.

— am 1. August, in Reading, Anna May, Gattin von Thomas May, von Douglasville Amity Zaunship, im 38sten Lebensjahre.

— am 5. August, in Reading, Anna Dötter, Gattin von Davis H. Dötter, im Alter von etwa 40 Jahren.

— am 5. August, am Schlagfluß, in Reading, Fiedle Schneider, im 70. Lebensjahre.

— am 7. August, in Douglasville, B. Co., Daniel, Sohn von D. S. Grove, im 16. Jahre.

(Aus dem Weekly Farmer, Philadelphia)

Philadelphia, August 7. 1850.

Wir haben sehr wenig Wechsel im Markte dieser Stadt. Das warme Wetter dauert fort und wirkt unangenehm auf den Handel. Wir bemerkten am Montage eine Frist guter westlicher Schlachtochsen im Hofe. Die Geschäfte bleiben flau und unabhängig. Angebots wurden: 1400 Stück Schlachtochsen, 200 Kühe, 500 Schweine und 1500 Schaafe und Lämmer. Operationen und Preise:

Schlachtochsen. — 800 Stück wurden verkauft zu \$5½ bis \$7¼ die 100 Pfund, der Qualität gemäß. Die übrigen gingen nach New York.

Kühe. — Verkäufe variiren von \$15—32.

Schweine. — Nachfrage lebhaft mit vollen Verkäufen, zu \$5½ bis \$5¾, die 100 Pfund.

Schaafe und Lämmer. — Die Preise sind \$2, \$4 für Schaafe, und \$1 bis \$3, für Lämmer, nach der Qualität.

Gesellschafts-Auflösung.

Die Gesellschaft welche bisher zwischen den Unterzeichneten bestand, welche Geschäfte trieben unter der Firma von „Johnson u. Grant“, ist am letzten 1ten April, mit gegenseitiger Einwilligung aufgelöst worden. Die Geschäfte werden von Adam Johnson fortbetrieben, welcher autorisirt ist die Rechnungen der Firma zu berichtigen. Solche die schuldig sind, sind ersucht sogleich abzugeben, da die Bücher so schnell wie möglich geschlossen werden sollen.

Adam Johnson, James Grant.

Reading, August 13. 3m.

Wichtige Bekanntmachung.

Alle diejenigen welche Schlauch's Universal-Essenz schon gebraucht haben, dient zur Nachricht, daß von jetzt an diese wirksame u. wohlthätige Medizin jederzeit zu haben ist, in Reading, in der Druckerei dieser Zeitung; in Kubaan in der Druckerei des „Geist d. Zeit“; in Ober Bern bei Melchior Herb, bei J. Remonno und Daniel Beng Wirthshaus in Bernville; in Hamburg in der „Schnellpost“ Druckerei; in Fulpehoden, unweit Möhrreburg, bei John Bechtel; in Bomlesdorf bei J. Joff, Bierbrauer; in Adramstam, an Heinrich Stauffer's Stohr. — Es ist jedem wohlmeinenden gerathen, mit dieser Medizin einen Versuch zu machen. Besonders wirksam ist sie bei Mutterweh, Kopfschmerzen, Herzflopfen, Mangel an Schlaf, oder wenn der Magen das Essen nicht vertragen will, eben so wirksam bei Seitenstechen und Rückenschmerzen, und auch bei Unordnungen in der monatlichen Reinigung. Für den blauen Husten der Kinder ist sie sehr zu empfehlen, da sie denselben binnen kurzer Zeit kurirt.

Friedrich Schlauch.

Die obige Medizin wird von viel Leuten die sie getraucht haben, empfohlen, als ein sicheres Mittel gegen die Ruhr und Cholera Morbus.

Ma c h r i c h t

an Kleinbändler und Gastwirthe.
Nachricht wird hierdurch gegeben an die Kleinbändler und Gastwirthe in Berks County, welche ihre eigenen noch nicht aufgenommen haben, daß wenn sie dieselben nicht während den folgenden vier Wochen aufnehmen, sie ganz bestimmt gerichtlich dazu gezwungen werden.
Adam Leig, Schatzmeister.
August 6. 3m.

Kaffee - Extract.

An das Publikum.

Der Unterzeichnete erlaubt sich die Freiheit, dem geehrten Publikum von Reading und der Umgegend achtungsvoll anzuzeigen, daß er das Geschäft der Bereitung von Kaffee-Extract, welches früher von Hrn. August Schiller in dieser Stadt betrieben wurde, übernommen hat und den Extract nun im Großen und Kleinen zum Verkauf hält, an seiner Wohnung, in der Nord 8ten Straße, zwischen der Walnutstraße und dem neuen Eisenbahn-Depot.

Der Extract ist ebenfalls zu haben an den Stroh von Kösig und Rhode, Körper und Kiehl, James A. For, C. L. Heilmann und bei Hrn. Becker Mayer, in der 7ten Straße.

Man hält es für unnöthig etwas über die Güte des Extracts zu sagen, indem derselbe vom früheren Gebrauche schon hinlänglich bekannt ist.
Reading, 30. Jacob Mayer,
3m.

An die Bürger von Berks County,

Die durch eine Acte der Assembly vom 16ten April 1849 verbunden sind, einen Tax von fünfzig Cents als delinquente Milizleute zu bezahlen.
Die Commissioners und der Schatzmeister von Berks County fühlen sich genöthigt, diese Erklärung zu veröffentlichen zu ihrer eigenen Bertheidigung und als eine Rechtfertigung der Collectoren in den verschiedenen Wards und Zaunships, wie auch um das Volk in Kenntniß zu setzen, was das Gesetz in dieser Sache ist, so daß es nicht durch nutzlose und nichteinnehmende Halsstarrigkeit und Opposition gegen das Gesetz, in Unannehmlichkeiten und Kosten gerathen mag.

Der erste Abschnitt jener Acte verfügt also:
Daß es Schuldigkeit ist für jede freie, körperliche weisse männliche Person, zwischen dem Alter von achtzehn bis fünfundvierzig Jahren, die einen Monat lang in diesem Staate gewohnt, sich mit solcher Montur zu versehen, die man als passend für eine Frei-Compagnie erachtet mag, welches aber jedenfalls eine dauerhafte Montur und zum Dienste tauglich sein muß.
Abschnitt 2. Daß die auf solche Art uniformirten Personen sich in Compagnien, nicht weniger als dreißig, Reich' und Glied bilden und ihre eigenen Offiziere wählen, ihre eigenen Nebengeschäfte machen und ihre eigenen Strafen und Verordnungen reguliren, einzeln sammeln und verwenden sollen.

Abschn. 6. Daß es die Pflicht des Assessors eines jeden Zaunships, Ward und Borough sein soll, den County Commissioners eine Liste aller männlichen Personen, wohnhaft in dem betr. Zaunship, Ward oder Borough, zwischen dem Alter von 21 und 45 Jahren, anzufertigen; für welches er als volle Vergütung einen Cent per Person empfangen soll: U n t e r d e r B e d i n g u n g, daß die Assessoren keine Personen auf ihren Listen einberichten, von denen sie wissen daß sie solche Certificate haben, als im 7ten Abschnitt dieses Gesetzes anerkannt sind. (Die Offiziere, unbesoldeten Offiziere, Musiker und Gemeinen, welche dem ersten und zweiten Regimente Pennsylvaniaischer Freiwilligen angeschlossen waren und Andere, sollen für immer vom Miliz-Dienste und von der Berichtigung irgend eines andern Militärdienstes frei sein, außer zur Zeit eines Einfalls, Aufstandes oder wirklichen Krieges,) und alle solche Personen, die nicht wie vortrags uniformirt und involirt sind, sollen als delinquente Milizmänner betrachtet werden und einer Strafe von fünfzig Cents unterworfen sein, für jedes Jahr, welches solcher Delinquent wie erwähnt unmontirt und uneingetragen bleibt.

Abschn. 8. Daß es die Pflicht der County Commissioners sein soll, beim Ausfertigen der Duplikate für die Einzahlung der Staats-Taxen in jedem Jahre, nachdem sie die Musterrollen der Capitane und die Listen der Assessoren empfangen und die delinquenten Milizmänner innerhalb ihrer respektiven Counties ermittelt, dem Betrage des Staats-Taxen eines jeden solchen Delinquenten eine Strafe von fünfzig Cents beizufügen u. mit denselben einzuzahlen, unter derselben Autorität und in jeder Beziehung wie autorisirt im Falle der Einzahlung des County-Taxen — aus welchem alle die nöthigen Kosten genommen und erlaubt werden sollen etc.
Adam Leig, Schatzmeister
Carl Fichtborn, Conrad Claus, Thomas Schönner, } Commissioners
August 6. 3m.

Große Anziehung!

Neuer Spezerei-, Glas- und Queenswaaren-Stohr, südöstliche Ecke der 5ten und Cheenut-Strasse, Reading.
Der Unterzeichnete hat neulich ein großes und wohlausgewähltes Assortement frischer Spezereien, Glas- und Queenswaaren empfangen, bestehend aus
Löffel's Syrup und Zuderhaus-Molasses.
Neu Orleans Zuder.
Porto Rico Zuder.
Nasirmirren, zerstoßnem, Nuz und pulverisstem Zuder.
St. Domingo und Rio Kaffee.
Neis, Kafs und Wafralen.
Schinken, Schultern, Seitenstücken und geräuchertem Rindfleisch.
Zuders, Sodas und Wasser-Gräders.
Washington und abgeputzte Häringe.
Fisch-Salz in Säden und Boren.

Ma r k t p r e i s e.

Wöchentlich berichtet.

Artikel:	per	Mead.	Philad.
Waizen	Bsch.	1 20	1 17
Noggen	"	60	65
Welschkorn	"	60	64
Hofer	"	40	48
Kleesamen	"	1 50	1 55
Kleesamen	"	3 50	4 00
Timothy'samen	"	2 00	2 50
Kartoffeln	"	56	62
Salz	"	37	35
Gerste	"	65	66
Noggenbranntwein	Gall.	25	25
Aepfelbranntwein	"	25	33
Leinöl	"	90	80
Faule (Waizen)	Bärl	6 00	5 37½
do. (Noggen)	"	3 50	2 88
Schinken	Pfd.	12	10
Schweinefleisch	"	6	6
Rindfleisch	"	7	7
Unschlitt	"	8	8
Kaffebutter	"	10	13
Hickoryholz	Klast	4 50	5 25
Eichenholz	"	3 50	4 50
Steinbohnen	Tonne	3 25	4 25
Gyps	"	4 50	4 25

Gewürze, als: Pfeffer, Ingwer, Gewürznelken, Zimmt, Muskatnüsse, Senf, Salaratut, ic. — Ebenfalls: Häfer's und süßgewürzte Choccolade, Stärfe, Indigo, Rosinen, Sperms und Unschlitt-Lichter, braune, gelbe, bleiche und Fancys-Seife, Thür-Matten und Carpet-Decken; Souzhong, Imperial und schwarzen Thee; Welschkorn und Hickory-Besen, kleine Besen, Tufters; alle Sorten Bürsten, Märts und Waschkörbe; Waschbretter; Krie Seil, Speiß und Nugs-Tabak; hölzerner Eimer, Kübler und Becken; nebst einem großen Assortement von Glas- und Queenswaaren aus welche die Aufmerksamkeit von Käufers gelenkt wird, von
P. S. Devlan.
Reading, Juli 16. 13.

An die stimmfähigen Bürger von

Berks County.
Freunde und Mitbürger! — Aufgemuntert durch viele meiner Freunde, biete ich mich als Candidat für das

Scheriffs-Amt
bei kommender Octobers-Wahl an. — Sollte ich so glücklich sein, eine Mehrheit Eurer Stimmen zu erhalten, so verpflichte ich mich, die Pflichten des Amtes getreulich und zu Eurer gänzligen Zufriedenheit auszuüben.
Achtungsvoll Euer ergebenster Diener
Isaac D. Thompson.
Hamburg, April 30. 6W.

An die freien und unabhängigen

Stimmgeber von Berks County.
Mitbürger:
Durch viele meiner Freunde bin ich aufgefordert und bereitet worden, mich als ein Candidat für das

Scheriffs-Amt
von Berks County, bei der nächsten Octobers-Wahl, anzubieten. Im Fall mich die Ehre Eurer Auswahl treffen sollte, verpflichte ich mich selbst, die Pflichten des Amtes getreu und nach meinen besten Fähigkeiten zu erfüllen.
Euer Freund und Mitbürger
Benjamin Schiele.
Reading, April 16. 1850. 6W.

Candidat für Scheriff.

An die freien und unabhängigen Erwähler von Berks County.

Mitbürger — Aufgemuntert durch die wärmsten Zusicherungen vieler meiner Freunde, biete ich mich als Candidat für das Scheriffs-Amt von Berks County bei kommender Wahl an; und sollte ich so glücklich sein, eine Mehrheit Eurer Stimmen zu erhalten, so verpflichte ich mich, die Oblichten des Amtes getreulich und zu Eurer völligen Zufriedenheit auszuüben.
Euer gehorsamer Diener,
Isaac Ely.
Reading, April 9. 6W.

An die freien Erwähler von Berks

County.
Freunde und Mitbürger — Ich fühle mich gedrungen Euch meinen herzlichsten Dank abzusagen, für die große Stimmzahl die Ihr mir bei der vorigen Scheriffs-Wahl geschenkt habe und durch die ich auf den Resten gefügt worden bin — und in der Ueberezeugung, daß ich seitdem nichts gethan habe um Eure gute Meinung und Gemogenheit zu verdienen, so biete ich mich nochmals als

Candidat für Scheriff an und ersuche Alle und Jeden von Euch um seine Stimme und Unterstützung für das genannte Amt bei der nächsten allgemeinen Wahl. Ich darf Euch unbedingt versichern, daß ich im Fall meiner Erwählung, die verantwortlichen Pflichten des Amtes getreulich und nach besten Kräften ausüben werde. Es lebt der Hoffnung daß Ihr ihn nicht vergesfen werdet, Euer Freund und Diener
John Potteiger.
Bern, April 9. 6W.

An die unabhängigen Erwähler von

Berks County.
Mitbürger: — Übermals stelle ich meinen Namen zu Eurer Beachtung für das Amt eines Scheriff's von Berks County, bei der kommenden allgemeinen Wahl im nächsten October. Dankbar für die liberale Unterstützung, die mir bei letzter Wahl zu Theil geworden, nehme ich achtungsvoll Euer Unterstützung abermals in Anspruch, und wenn ich zu jenem Amte gewählt werde, so verpflichte ich mich selbst, alle damit verbundenen Pflichten pünktlich und unparteiisch zu erfüllen.
Mit besonderer Hochachtung
Euer Freund und Mitbürger,
John Manderbach.
Heidelberg, 9. April, 1850. 6W.